

SWR2 Zeitwort

29.01.1936:

Mussolini legt den Grundstein zur Cinecittà

Von Marie-Christine Werner

Sendung: 29.01.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2018

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

O-Ton: Historischen Filmausschnitt

Autorin:

„Der Regierungschef hat die neuen Fertigungshallen eingeweiht – leuchtendes Beispiel italienischer Architektur und Technik.“ Der Fernsehreporter ist euphorisch. Der Schwarz-Weiß-Film zeigt, wie Benito Mussolini gemeinsam mit Vertretern faschistischer Verbände im stolzen Stehschritt durch die römische Filmstadt geht. Hunderte Schaulustige jubeln. Es ist der 28. April 1937.

Seit Anfang der 30er Jahre hatte Benito Mussolini den Faschismus als totalitäre Staatsform in Italien durchgesetzt. Zur Verbreitung des Gedankenguts waren die neuen Medien wichtig – Radio und Film. 1934 wurde im Propagandaministerium eine Generalabteilung für Kinofragen eingerichtet. Doch der italienische Film hatte es schwer. Erst recht, als das wichtigste Produktionsstudio auch noch abbrannte. Benito Mussolini machte den Film zur Chefsache. Am 29. Januar 1936 legte er am Rande Roms den Grundstein für die Filmstadt „Cinecittà“ - die größte Europas. Auf einer Fläche von 600.000 Quadratmetern entstanden 22 Studios, mit eigenem Elektrizitätswerk, einer Poststation, Restaurants und vielem mehr. Eine Hauptachse mit zwei Querachsen – Cinecittà bekam einen typisch antiken Stadtgrundriss. Nach gerade mal 15 Monaten Bauzeit wurde das Hollywood am Tiber eingeweiht.

Kommentar eines Transparents:

„Das Kino ist die stärkste Waffe“

Autorin:

Das stand auf einem Transparent zur Eröffnung. Darüber ein Foto Benito Mussolinis hinter einer Kamera. Er stilisierte sich zum ersten Kameramann eines Volkes leidenschaftlicher Kinogänger. Tausende Menschen arbeiteten in Cinecittà. Alle mussten Mitglied der faschistischen Partei sein, sonst kamen sie nicht rein. Schon im ersten Jahr wurden in Cinecittà 19 Filme gedreht, darunter das Monumentalwerk „Scipione, L'africano“ – eine Huldigung an das faschistische Italien.

Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs waren Flüchtlinge in den Studios untergebracht. 1947 begann die glorreiche Zeit der Cinecittà, mit amerikanischen Produktionen, weil in Rom die Steuern niedriger waren als in Hollywood, und mit Federico Fellinis Meisterwerken:

O-Ton:

Autorin:

Anita Ekberg und Marcello Mastroianni in „La dolce vita“ aus dem Jahr 1960, das der Regisseur Federico Fellini im legendären Studio 5 drehte, in dem er teilweise auch wohnte. Carole André-Smith, Marketingchefin der Filmstadt:

O-Ton von André-Smith:

„Wenn es in den 40er Jahren nicht diesen Boom gegeben hätte, hätte sich das italienische Kino nicht so entwickelt. Deshalb war Cinecittà so wichtig, nicht nur wegen Fellini, dem Exoten und Exentriker, der uns in der Welt bekannt gemacht hat. Und dann die 50er Jahre als Ben Hur und Cleopatra gedreht wurden. Die großen Filme Eine Zeit, von der es noch beim Tod von Liz Taylor hieß, es sei die beste Zeit ihres Lebens gewesen, und zwar nicht nur weil sie Richard Burton kennengelernt

hatte. Es war eben Rom, Cinecittà eine besondere Zeit. Eigentlich sind alle Phasen wichtig.“

Autorin:

Mehr als 3.000 Filme wurden bisher in Cinecittà gedreht. 90 davon erhielten eine Oscar-Nominierung, 47 gewannen die Trophäe. Auch wenn die ganz großen Zeiten vorbei sind – produziert wird hier immer noch, allerdings vor allem Fernsehserien, wie „The young pope“ von Paolo Sorrentino. Immer wieder gibt es Bemühungen Cinecittà zu neuer Blüte zu verhelfen, etwa mit Steuervergünstigungen für ausländische Produzenten. Und so ist etwa Metro-Goldwyn-Mayer im Jahr 2016 an den Tiber zurückgekehrt, um eine Neuauflage von Ben Hur zu drehen, mit Jack Huston und Morgan Freeman. Der Blick hinter die Kulissen ist inzwischen auch Nichtfilmschaffenden möglich, bei eineinhalbstündigen Führungen durch die Cinecittà.